



FOTO: UWE MARTIN PHOTOGRAPHY

Bei der Gestaltung von öffentlichen Plätzen hat die richtige Lichtplanung einen wesentlichen Anteil daran, wie diese bei Dunkelheit auf die Nutzer wirkt und ob die Plätze als einladend und sicher empfunden werden. Wir sprechen darüber mit **Prof. Peter Andres**, Lichtplaner aus Hamburg.

Professionell erhellt

Herr Prof. Andres, welche Möglichkeiten bietet Licht als städtebauliches Gestaltungsmittel?

Durch Licht inszenierte urbane Räume gestalten das nächtliche Umfeld der Menschen und geben der Stadt bei Dunkelheit ein neues Gesicht. Parks und öffentliche Plätze können durch Licht an Attraktivität gewinnen und zum Verweilen einladen. Historische Wahrzeichen und moderne Architektur werden hervorgehoben und dienen der nächtlichen Identitätsstärkung der Stadt. Die Anforderungen an die öffentliche Beleuchtung gehen heute über das rein Funktionale hinaus und benötigen die Ergänzung durch atmosphärisches Licht, um die Aufenthaltsqualität zu steigern.

Bei all diesen Möglichkeiten sollte bei der Lichtplanung immer das Ziel verfolgt werden, so ressourcenschonend wie möglich zu planen und die ökologischen und ökonomischen Aspekte nicht aus den Augen zu verlieren. So ist die Beleuchtung stets im Kontext zu betrachten und darf nicht zu einem Wettstreit einzelner Fassaden untereinander werden. Auch im Hinblick auf unser Sicherheitsbedürfnis ist es nicht das Mehr an Licht, das uns mehr sehen lässt, sondern der bewusste Einsatz von Licht. Gelingt es dann noch, „Lichtverschmutzung“ in unseren Städten auf ein Minimum zu reduzieren, wäre darüber hinaus auch der nächtliche (Sternen-)Himmel für uns endlich wieder erlebbar.

Was ist bei der Lichtplanung im öffentlichen Raum zu beachten?

Neben den funktionalen Kriterien wie gute Orientierung und ausreichende Beleuchtung sollte das Licht besonders auf unsere Wahrnehmung abgestimmt werden. In den Abendstunden reagiert das menschliche Auge sehr viel empfindlicher auf Licht und kann Objekte, die nur eine geringe Leuchtdichte – also die für uns sichtbare Helligkeit – aufweisen, wahrnehmen. Damit dies gelingt, ist es notwendig, dass alle auf das Auge eindringende Leuchtdichten in ein ausgewogenes und kontrolliertes Verhältnis zueinander gebracht werden. Es ist sehr wichtig, wirksam abgeschirmte Lichtsysteme einzusetzen, um irritierende Licht- oder Blendpunkte zu vermeiden. Durch gezielte Lichtlenkung lässt sich gleichzeitig Energie sparen und lassen sich Lichtemissionen reduzieren. In unserem Kulturkreis empfinden wir in der Dämmerungsphase und in der Nacht warmes Licht mit einer Lichtqualität, die uns an das Feuer erinnert, als sehr angenehm.

Welche Besonderheiten gelten für die Beleuchtung von Plätzen?

Bei der Beleuchtung von Plätzen müssen die Raumbegrenzungen erkennbar sein. Bleiben Randbereiche unbeleuchtet und dunkel, empfinden wir das als unangenehm und fühlen uns nicht sicher. Die Illumination von Sträuchern oder Bäumen, einer Mauer oder Fassade ermöglicht uns, den Raum mit seinen charakteristischen Merkmalen sowie mit seinen Begrenzungen um uns herum wahrzunehmen. Aufeinander abgestimmte Leuchtdichten geben Orientierung und schaffen Akzente. Im städtischen Umfeld ist dies nicht immer so einfach, weil bereits ein hohes

Leuchtdichteniveau durch die nächtliche Beleuchtung der Geschäfte und Werbetransparente vorhanden ist. Um das Attraktivitätsniveau zu steigern, ist der Einsatz von hoch entblendeten Lichtsystemen notwendig, die das Licht exakt auf die zu beleuchtenden Flächen lenken. Wenn es zudem gelingt, störende Blendquellen zu eliminieren und die Besitzer angrenzender Läden davon zu überzeugen, das Beleuchtungsniveau zu reduzieren, ist das Auge in der Lage, auch Bereiche mit geringeren Helligkeiten ausreichend wahrzunehmen. Davon profitieren dann am Ende alle. Ein gutes Beispiel ist hierfür die Umgestaltung des Einkaufsquartiers am Schmuggelstieg in Norderstedt.

Welche grundsätzlichen Möglichkeiten gibt es zur Platzbeleuchtung?

Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten, da jeder Platz auf seine Weise anders ist. Eine vollständige und gleichmäßige horizontale Ausleuchtung eines Platzes schafft wenig Anreiz für das Auge und darüber hinaus auch keine Orientierung. Um eine Beleuchtung zu schaffen, die im Einklang mit der Umgebung ist, sollte diese nach Möglichkeit bei der Planung mitberücksichtigt werden. So differenziert die Illumination einer Fassade sein kann, so differenziert ist auch die Beleuchtung eines Platzes

anzugehen. Eine Fassade kann beispielsweise in Teilelementen illuminiert sein, wie beispielsweise das Triple in Heilbronn, aber auch sanft aus sich selbst heraus leuchten. Die beleuchtete Skulptur oder der illuminierte Baum, ein leichter Lichtsaum unterhalb einer Sitzbank, das alles sind Möglichkeiten, die gerade in der Kombination einen Platz in ein atmosphärisches Licht tauchen können. Zusätzliche, eher funktionale Poller- oder Mastleuchten müssen dann so wirksam abgeschirmt sein, dass das Licht blendfrei auf die Wegzonen fällt.

Wie gehen Sie bei der Lichtplanung für ein neues Projekt vor?

In der Regel starten wir mit einer umfassenden Aufnahme der Umgebungshelligkeiten. Während in einer helleren Umgebung mehr Licht erforderlich ist, reicht in dunkleren Gegenden deutlich weniger Licht aus, um die gleiche Lichtwirkung zu erzielen. Licht wird erst in der Kombination mit Materialien sichtbar. Wie wir Licht wahrnehmen, hängt also davon ab, welches Material das Licht reflektiert. Ein heller Stein erzeugt einen höheren Helligkeitseindruck

Die Beleuchtung des Triple in Heilbronn markiert vertikal die Außenkanten der drei Gebäudeteile des Ensembles sowie das jeweilige zentrale Treppenhaus und den Fahrstuhlschacht, was zu einer überzeugenden Gesamtdarstellung des Gebäudetrios führt.



FOTO: BRIGIDA GONZÁLEZ

„Aufeinander **abgestimmte Leuchtdichten** geben Orientierung und schaffen Akzente.“

als ein dunkler. Mit dem Wissen um diese Zusammenhänge lässt sich auch der Ressourcenaufwand für die gewünschte Lichtstimmung begrenzen.

In Form von skizzenhaften Gaudarstellungen präsentieren wir unsere ersten Ideen, die die grundsätzliche Lichtwirkung aufzeigen und anhand derer wir die weiteren Planungsschritte gemeinsam mit den Beteiligten festlegen. Wir arbeiten gerne mithilfe von Wirkungsbemusterungen, um die Lichtatmosphäre zu überprüfen und/oder mit Volumenmodellen, die die Proportionen von Leuchten veranschaulichen. Diese Lichtproben bilden oft eine sehr fundierte Grundlage für alle weiteren Planungsphasen.

Gibt es Trends und Entwicklungen, wohin sich die Lichtplanung im Außenbereich entwickelt?

Umweltverträglichkeit ist heute ein wichtiges Qualitätskriterium für die Lichtplanung. Moderne Beleuchtungstechnik ist sparsam und bietet mehr Lichtkomfort bei möglichst wenig Lichtemissionen.

Auch im Trend sind nachhaltige Lichtsysteme, die bedarfsorientiert gesteuert werden. Diese Lichtsysteme werden auf Minimalleistung heruntergefahren, wenn sie nicht benötigt werden. Sobald Personen im Umfeld erfasst werden, wird die Intensität für diesen Zeitraum hochgefahren; die Beleuchtungsanlage wird „smart“.